

Kein Schema F für Krankheit Demenz

Inspirationstheater im Haus im Park

BREMERHAVEN (ler). „Veronika, der Lenz ist da“, singen die Comedian Harmonists im Radio, und so nach und nach finden sich im „Café Böhnchen“ auch die Zuschauer ein. Einer steuert mit dem Rollator quer durch die Dekoration direkt auf die Bank in der Mitte zu – schließlich ist da ja noch ein guter Platz frei. Aber dann doch zurück zu den Stühlen für das Publikum: Theater im „Haus im Park“ hat seine eigenen Gesetze.

Seit Mitte Februar haben Nora Maciol, Kirsten Bremehr und Diana Mayer-Karstadt mit Bewohnern der Bremerhavener Einrichtung für Demenzzranke zusammengearbeitet und ein kurzes Stück entwickelt, das nun im Café aufgeführt wurde. „Wir sind über persönliche Geschichten rangegangen und mussten schauen, was funktioniert“, erzählen die drei Studentinnen der Fachhochschule Ottersberg, für die die Inszenierung der berufspraktische Abschluss im Studiengang „Theaterpädagogik/Theater im Sozialen“ ist. Arbeit mit der Stimme, Bewegung und Improvisation: „Es war schön, zu erleben, wie manches Mal die Krankheit in den Hintergrund rückte und sich neue Welten eröffneten“.

Das wurde auch bei dem kleinen Theaterstück deutlich, „Frühlingsgezwitscher“ begann mit einem Gedicht von Annette von Droste-Hülshoff. „Der Frühling ist die schönste Zeit! / Was kann wohl schöner sein?“, hieß es dort, und die Zuschauer stimmten dem gerne zu. Eine alte Frau sitzt auf der Parkbank und füttert Vögel, eine Dame mit Hund kommt dazu, ein Mann fährt mit dem Fahrrad vorbei – Erinnerungsszenen der drei Schauspieler, die von den Studentinnen einfühlsam unterstützt wurden. „Noch 'ne Runde“, forderte der Fahrradfahrer spontan – das Besondere der Situation war allen Beteiligten anzumerken.

„Es tönen die Lieder, der Frühling kehrt wieder“, hieß es am Ende des Stücks, die Gelegenheit zum Mitsingen wurde kollektiv genutzt. Nora Maciol, Kirsten Bremehr und Diana Mayer-Karstadt haben Freude bereitet, selber Spaß gehabt und auch dazugelernt: „Es gibt kein Schema F für die Krankheit Demenz“, sagt das engagierte Trio. „Jeder bleibt trotzdem eine eigene Persönlichkeit.“